

Bezugspreis monatlich in der Geschäftsstelle 700.— in den Ausgabestellen 750.— durch Zeitungsboten 800.— am Postamt 990.— ins Ausland 100 deutsche M.

Fernsprecher: 2273, 3110.

Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.

Postfachkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Posener Tageblatt (Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens... 50.— M. Restamteil 180.— M. Stellen-Gesuche und Angebote... 40.— M.

Für Aufträge (Millimeterzeile im Anzeigenteil 10.— d. M. aus Deutschland) Restamteil 36.— d. M.

Orientkrise und Weltwirtschaft.

Es hat seine guten Gründe, daß sich die Londoner City, die den Pulsschlag des Welthandels am ehesten und empfindlichsten spürt, gegen neue kriegerische Verwickelungen im Orient ausgesprochen hat. Für sie ist die Orientkrise nicht nur ein politisches, sondern vor allem auch ein wirtschaftliches Problem.

Gerade der Osten — sowohl der nahe als auch der ferne — ist seit einiger Zeit gewissermaßen als einer der wenigen trostreichen Ausblicke für die Wiederbelebung der Weltwirtschaft angesehen worden. Die mitteleuropäischen Länder geraten in immer größerem Umfange dank der wirtschaftlichen Kurzsichtigkeit der Ententeimperialisten in das Fahrwasser der Valutaverschlechterung, welche sie zu immer schwächeren Kunden für die Valuta-Starken macht.

Es ist also ganz erklärlich, wenn man sich mit seinen Hoffnungen in Exportkreisen dem nahen und fernen Orient zuwandte. Auch hier freilich herrschen wirtschaftlich zum Teil nicht oder noch nicht erfreuliche Verhältnisse, zum Teil ungeläufige Zustände.

Eine neue schwere politische Krise würde diese Hoffnung ödlich zerstören. Es würde erstens eine neue Unsicherheit bezüglich der gesamten Handelslage entstehen, die den Orient hinsichtlich aller Käufe zu größter Zurückhaltung veranlassen müßte — und auch hier spielen Valutafragen (Indien-Rupienkurs) eine große Rolle.

Man versteht, wenn man diese Punkte in die Waagschale wirft, warum sich schon jetzt die Orientkrise im englischen Geschäftsleben widerspiegelt. Wenn man bedenkt, daß die Grasschaft Lancashire bis zum 31. August d. Js. 56 Millionen Yards Stoffe nach Kleinasien ausgeführt hat, begreift man, daß die Zerstörung Smyrnas und die Abschneidung Kleinasiens ein geradezu katastrophaler Schlag für die englische Textilindustrie sind.

Diese Feststellungen in einem politisch unbeeinflussten Berichte sind interessant. Sie lassen ohne weiteres erkennen, wie sehr die Orientfrage auch eine Wirtschaftsfrage und eine Weltwirtschaftsfrage ist, und sie haben eine große Bedeutung für ganz Europa, soweit es Weltwirtschaftlich interessiert ist.

schäftlich interessiert ist und durch eine Lähmung der Kaufkraft des Orients direkt und indirekt getroffen wird. Zugleich sehen wir in den neuen Feuerzeichen des blicklichen Himmels den Beweis dafür, daß ohne eine gründliche Revision aller politischen Beziehungen der Länder untereinander weder ein politischer Friede noch eine weltwirtschaftsfriedliche Entwicklung möglich ist.

Wiederaufnahme der Verhandlungen.

London, 10. Oktober. General Harrington hat aus London neue Instruktionen erhalten. Daraufhin sind die Verhandlungen zwischen den Vertretern der alliierten Mächte und den Türken am Montag mittag wieder aufgenommen worden.

Zulassung von Pressevertretern zu den Verhandlungen.

Konstantinopel, 10. Oktober. Ein englischer Bericht meldet, daß infolge zahlreicher Proteste seitens der Journalisten, die nach Paris abgehandelt, aber wieder an General Harrington zurückgeschickt worden waren, die Presse jetzt zu der Konferenz von Madania zugelassen werden soll.

Bulgariens Wünsche.

Sofia, 10. Oktober. Der bulgarische Innenminister und stellvertretende Ministerpräsident Dasilow erklärte in der Sobranje, Bulgarien müsse für Thrazien die Autonomie fordern und er glaube, daß diese Lösung dem Frieden dienen würde. Er sei überzeugt, daß der Grundsatz der Autonomie Thraziens früher oder später bei den Balkanvölkern und den europäischen Nationen durchdringen werde.

Besehung Thraziens durch französische Truppen.

Paris, 9. Oktober. „Chicago Tribune“ meldet aus Konstantinopel, daß der Vertreter Frankreichs auf der neuen Konferenz in Madania auf der sofortigen Besehung Thraziens durch französische Truppen bestehen wird.

Beginn der Friedenskonferenz am 1. November?

Paris, 9. Oktober. Die Truppen der alliierten Mächte bleiben bis zum Friedensschluß an den Orten, wo sie sich gegenwärtig befinden. Die Kontingenttruppen werden längs der Maritima zur Sicherung der Grenzen verteilt werden. Die Friedenskonferenz wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 1. November in Skutari oder Brindisi eröffnet werden.

Lebensmittelnot in Athen.

Bordeaux, 10. Oktober. Nachrichten aus Athen zufolge macht sich dort Mangel an Lebensmitteln und Wasser bemerkbar.

Sowjetrußland.

Rußland lehnt den Urquhartvertrag ab.

Berlin, 9. Oktober. Die russische Telegraphenagentur meldet: Obwohl der Rat der Volkskommissare mehrmals anerkannt hat, daß die Teilnahme ausländischen Kapitals an dem Wiederaufbau der Wirtschaft Sowjetrußlands, und insbesondere der Abschluß des Vertrages mit der von Urquhart geleiteten „Russo-Asiatic Consolidated“ unter den festgesetzten Bedingungen äußerst wünschenswert ist, meint der Rat der Volkskommissare, daß der außerordentliche Umfang der Verpachtung wegen ihrer wirtschaftlichen und politischen Bedeutung in erster Reihe freundschaftliche und dauerhafte Beziehungen zwischen der Sowjetrepublik und der Regierung des Landes, welchem die Zentrale der „Russo-Asiatic Consolidated“ angehört, erfordert.

Amerika und Europa.

Eine Entschließung amerikanischer Bankiers.

Paris, 10. Oktober. Der „Reit Parisien“ meldet aus New York, daß der Kongreß der Bankier-Vereinigung die folgende Entschließung angenommen habe: 1. Die Bundesregierung muß in kürzester Frist dafür sorgen, daß der amerikanische Delegierte bei der Reparationskommission nicht mehr offiziell, sondern als vollberechtigtes Mitglied an den Beratungen teilnehmen kann. 2. Der Kongreß muß die Vollmachten der Schuldenkommission erweitern, damit diese wirkungsvoll mit den Schuldner-Nationen verhandeln kann.

Newport, 10. Oktober. Die Anregung der Newporter Bankier-Konferenz, daß Amerika einen Vertreter in die Reparationskommission entsenden möge, wird durch ein Communiqué aus dem Weißen Hause dahin beantwortet, daß der Präsident hierzu nicht imstande sei.

Republik Polen.

Polen und die Baltischen Staaten.

Der polnische Außenminister Narutowicz, der auf dem Wege zur Revaler Baltischen Konferenz in Riga eintraf, erklärte in deutscher Sprache der Presse, eines seiner Ziele seiner Reise nach Reval sei, dem Gedanken des Baltischen Staatenbundes vielleicht schon bald eine andere Gestalt zu verleihen.

Endgültige Festlegung der polnisch-russischen Grenze.

Warschau, 9. Oktober. Die gemischte Grenzkommission im Osten ist daran herangetreten, den polnischen und russischen Staatsbehörden die einzelnen Abschnitte, die schon mit Grenzspalten versehen sind, zu überweisen. Die Beendigung der Arbeiten über die endgültige Ueberweisung der Grenze an die polnischen und die russischen Behörden erfolgt um den 15. November.

Eine neue polnisch-französische Handelsgesellschaft.

Zur Erweiterung der Handelsbeziehungen mit Frankreich auf Grund des neuen polnisch-französischen Handelsvertrages hat sich eine Handelsgesellschaft Frankopol mit dem Sitz in Posen gebildet. Der Generaldirektor dieser Gesellschaft ist Herr August Furuhjelm. Die Gesellschaft soll über riesenhafte französische Kapitalien verfügen.

Doppelte Buchführung gegenüber den Deutschen.

In einer kleinen Stadt an der polnisch-deutschen Grenze wollte ein Bürger, der Polen verlassen wollte, um mit seiner Familie nach Deutschland zu ziehen, sein Hausgrundstück verkaufen. Da sich jedoch kein geeigneter Käufer fand, so hatte er die Absicht, das Grundstück zu verpachten.

Liquidation von Gütern.

Posen, 10. Oktober. Der Liquidationsausschuß hat das Landgut Raweczyn mit dem Vorwerk Stara Grobla und Wyszogoda im Kreise Hohensalza mit einem Umfang von 696 ha, Eigentum Walter von Schendz, für die Liquidierung qualifiziert.

Personalnachrichten.

Dr. Stanislaw Bachowial wurde ernannt zum Bevollmächtigten der polnischen Regierung für die Unterhandlungen mit der deutschen Regierung in Angelegenheiten der Verteilung der Kapitalien der sozialen Versicherungsgesellschaften und der Liquidierung des schlesischen Bergmannsverbandes im Sinne von Art. 208 bis 214 der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922.

Der Gesandte der Sowjetunion Sumskij kam am Sonnabend aus Charlow wieder nach Warschau zurück, hatte aber keine Amtsgeschäfte wegen Krankheit noch nicht aufgenommen.

Die Reise des Staatspräsidenten nach Wolhynien wurde beschoben.

Die französische Militärmission, die zur Ausbildung der polnischen Truppen in Polen betraut ist, ist stark verringert worden.

General Sikorski kam am Montag in Brüssel an und wurde durch den Kriegsminister und den Chef des Generalstabes empfangen.

Die Reklame für die neue Anleihe. Im Kreditdepartement des Finanzministeriums finden Konferenzen über die Emission einer neuen Goldanleihe statt.

Telephonstreik in Warschau. Gestern früh begann in Warschau der Streik der Telephonistinnen, Mechaniker und Elektrotechniker im ganzen Warschauer Telephonnetz.

Neue Lohnforderungen der Lodzer Textilarbeiter. Die Berufsverbände der Arbeiterschaft der Lodzer Textilindustrie haben den

Fabrikanten neue Lohnforderungen gestellt, die eine Lohnerhöhung um 40 bis 50 Prozent vorsehen.

Wojewodztwo Grodzkie in Warschau. Die Regierung beabsichtigt, dem neuen Sejm einen Gesetzentwurf über die Bildung eines Wojewodztwo Grodzkie in Warschau vorzulegen.

Aus der polnischen Presse.

Vor den Wahlen.

Der Warschauer „Kurjer Poranny“ stellt in einem Artikel fest, daß schon bei nur flüchtigem Durchfliegen der veröffentlichten Listen der Kandidaten es auffällig sei, wie viel akademisch und sonst gebildete Leute für die Sejmwahlen aufgestellt worden seien.

„Kurjer Polski“ (mittelparteilich) bringt eine Unterredung mit dem sozialistischen Abgeordneten Barlicki, der seine Bewunderung darüber zum Ausdruck brachte, daß die Kommunisten ebenfalls in die Wahlkassen eintraten.

Wahlhumor. „Kozwój“, ein Endeziablat in Lodz, charakterisiert in wunderbarer Weise die Parteien seiner Gegner als die sieben Haupttendenzen. Um sich zu hüten, so führt das Blatt aus, vor den sieben ersten am meisten sündigenden Parteien, vergleicht man sie mit den sieben Haupttendenzen: 1. Stolz — die Nationalisten; 2. Rüsterei; 3. Unzufriedenheit — Woywolenie; 4. Neid — die Juden; 5. Trauersucht und Freizeiteri — die Kommunisten; 6. Born — noch einmal die Juden; 7. Faulheit (nationale nämlich) — die Nationale Arbeiterpartei.

Wojewodschaft Schlesien.

Die erste Sitzung des schlesischen Sejms.

Kattowitz, 10. Oktober. Die Vorbereitungen zur Eröffnung des Sejms, die heute nachmittag um 4 Uhr stattfanden, sind in vollem Gange. Der größte der Klubs, der Klub des nationalen Blods, welcher 18 Abgeordnete zählt, hat sich schon konstituiert.

Korfanty als „Freund“ der Arbeiter.

Wie bereits bekanntgegeben wurde, hat der Abgeordnete Korfanty, der in drei Wahlkreisen zugleich gewählt wurde, sein Mandat für den Wahlkreis Kattowitz-Ruda behalten.

Korfantys Machtträume.

Herr Andre Lang vom „Figaro“ (Blatt der französischen Kapitalisten) traf in Kattowitz im Savoy-Hotel Herrn Korfanty,

Homer.

Eine Geschichte von Ludwig Wäte.

Als Gotthold Maxke, des Grafen Friedrich Leopold von Stolberg ländlicher Kammerdiener, die Einladung seiner Herrschaft zum Abendessen überbrachte, sah der Rektor der lateinischen Schule, Johann Heinrich Wof, über seinem Homer und blies behaglich aus seiner kurzen holländischen Zerpfeife die Tabakswolken gegen das offene Fenster seines Studierzimmers, hinter dem der See bereits abendlich aufzuschimmern begann.

„Versuchte Adelswirtschaft, einen immer aus der fatter verdienten Ruhe zu jagen!“ schimpfte er ingrinnig. „Sind zwei- und dreißig Schulstunden und wöchentlich sieben Sprachen in sechs Tagen nicht genug? Hat man nicht einmal abends vor diesem beisehenden gräßlichen Arbeiter Fritz Ruhe?“

Wenig später war er fertig, stopfte die beiden Schoßtaschen voller Manuskripte und Hefte und schritt, die Gattin am Arm, aus seinem „Dunstloch am See“ Stolbergs auch just nicht vornehmern ländlichen Fachwerkbau zu, freundlich mit dem goldenen Knopf seines Spazierstockes die artigen Größe der Bürger erwidern, feif und voll bürgerlicher Ruhe den Hofbeamten gegenüber.

Das Essen oben im geräumigen Saale war gut, der Wein erträglich, Stolberg wie immer bezaubernd lebenswürdig, Agnes, die wider mit einem Rinde ging, hold und lieb. Dann, als die schweren silbernen Geräte aus dem Elternhaufe, das seine, zierliche Porzellan abgeräumt waren, die Kerzen ihr milde, kaum noch hereinnehmenden Winde gestörtes Licht brannten, zog Wof Hölthns noch ungedruckte Gedichte hervor und las mit seiner redenden, ein wenig harten Schullehrerstimme das Erbe des toten Bundesbruders. Erst das Ganze, ein wenig vom Schein der Strophen erwärmt, dann Strophe für Strophe noch einmal mit nachsamem Philologenauge. Kaum hatte er geendet, da flogen auch schon, wie erste Wellen aus frisch gezogenem Mühlenwehr, Lob und Tadel. Stolberg, wie immer von der Fülle des Herzens trunken und den geheimsten Pulsschlag des freien Totes mit sprechend, wollte wenig geändert wissen, Ernestine dagegen kam freitvorbeugend dem hitzigen Gatten entgegen, dessen Rostpfeif oft grimme Keile in das billige Konzeptpapier ritz und wie immer auch diesmal recht behielt.

Wicits sah Gräfin Agnes und läufchte Philomelens schlauer Seele, die joeben in den dunkelnden Gartenstein erwaßt

wie die „Gaz. Robot.“ schreibt. Die Unterredung wurde dort in gedämpftem Tone geführt. Herr Lang gibt einen Umriß über Herrn Korfanty und sagt schließlich, daß dieser helle Kopf sehr wahrscheinlich „Präsident von Polen“ werden wird. Wir glauben sicher, schreibt die „Gaz. Robot.“ weiter, daß Herr Korfanty so etwas Ähnliches dem französischen Publizisten ins Ohr geflüstert hat. Es ist der Traum seiner Macht. Unser „zukünftiger Präsident“ sieht die Sache sehr rosig, denn wie er u. a. behauptet, arbeiten die Repräsentanten der ober-schlesischen Industrie, Franzosen und Polen, in der „Bank Slaski“ in brüderlicher Eintracht, und solche Zusammenarbeit ist sehr günstig für den europäischen Frieden. Wir müssen zugeben, daß dieses Interview des Herrn Korfanty gerade an der Zeit war.

Korfanty und Trunhardt, zwei Verbrecher.

Wahrhaft entsetzliche Enthüllungen macht die in Kattowitz erscheinende „Grenzzeitung“ in ihrer Sonntagsnummer unter der Überschrift „Zum letzten Male Trunhardt“. Vestürzt fragt man sich, ob wir eigentlich im 20. Jahrhundert und im zivilisierten Europa leben oder etwa zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges oder unter Indianern und Hottentotten. Das Blut will einem in den Adern erstarren bei den gegenseitigen ungeheuerlichen Anschuldigungen der beiden großen ober-schlesischen Heiden Korfanty und Trunhardt. Trunhardt ist bekanntlich ein aus Westfalen während der Abstimmszeit nach Oberschlesien gekommener Deutscher, der sich dort sofort als fanatischer Pole und Deutschenfeind aufspielte. Nach dem Zeugnis der „Grenzzeitung“ hat Trunhardt, der anfangs als Söldner Korfantys auftrat, nachdem er die Deutschen verraten hatte, mit den Silberlingen Korfantys eine Räuberbande unterhalten, hat Einbrüche persönlich veranstaltet, Verbrecher aus Gefängnissen befreit und ähnliche Taten verübt und alles dieses unter den Augen des französischen Generals Lerond, der durch den Kreiskontrollleur hier von Kenntnis erhielt. Trunhardt ist für alle Greuelthaten, die in der „Iponianen Volkserhebung“ voran, laut der „Grenzzeitung“ verantwortlich. Es ist allerlei, was dieses Blatt seinem einjüngigen Liebling an den Kopf wirft. Trunhardt seinerseits, der gelegentlich der ober-schlesischen Sejmwahlen sich heftig mit Korfanty verfeindete, äußert wieder in seinem Organ: „Wo Korfanty steht, da stehen Verbrecher.“ Korfanty wollte den Geistlichen Popstich ermorden lassen. Das ist bekannt. Noch weitere Enthüllungen stellt Trunhardt, dieser gefaule Söldner Korfantys, der eine Räuberbande unterhalten hatte, in Aussicht und dieser muß es doch wissen.

Hierzu bemerkt der Kattowitzer „Volkswille“:

Es ist nicht gut, die Wunden, die unser Volk erhalten hat, wieder aufzureißen. Aber möge der Geist so vieler Eingemordeten das Gewissen dieser Mörder und Helfershelfer dauernd quälen und ihr Gewissen belasten, auf daß sie nie Ruhe finden. Wie viele Leidenswege wird noch unser Volk durchmachen müssen? Wann wird es imstande sein, solche Verbrecher abzuschütten?

Eine Anfrage an die „Grenzzeitung“: Haben Trunhardt und Genossen samt der Räuberbande nicht auch Orden erhalten? Würden diese Orden nicht persönlich von einem hohen Würdenträger diesen Menschen, die ins Zuchthaus gehören, an die Brust geheset?

Als Kandidat für den Marschallposten zum schlesischen Sejm nennt man — Korfanty.

Nationale „Pädagogik“.

In der Kattowitzer Anabensvolkschule am Freiheitsplatz scheinen merkwürdige Zustände zu bestehen. Ein hiesiger Bürger meldete dort seinen Sohn für den deutschen Unterricht an. Die Gewährung des deutschen Unterrichts wurde dem Vater auch zugesagt. Trotzdem ist die Unterrichtssprache in der Klasse, der das Kind zugewiesen worden ist, polnisch. Fragt nun der Junge die Lehrerin etwas in deutscher Sprache, deren er sich, da er polnisch nicht versteht, bedienen muß, so wird er regelmäßig von dieser Dame gezüglicht. Auch für Schreibübungen auf der Schiefertafel in deutscher Schrift setzte es für den Jungen von seiten der Pädagogin, eine Züchtigung ab. So werden die deutschen Kinder in den polnischen Schulen behandelt.

Wertvolle Mitarbeiter am wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Vor einiger Zeit hat sich in Kattowitz der Verband der selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden für Polnisch-Schlesien gebildet. Seine Geschäftsstelle hat der Verband in Kattowitz, Mühlstraße 23, 1. Stod. In einem Rundschreiben an die Handwerker und Gewerbetreibenden erklärt der Verband: Seine Bestrebungen liegen auf wirtschaftlichem Gebiete, Politik ist gänzlich ausgeschlossen. Hauptaufgabe des Verbandes ist die Mitarbeit an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Polnisch-Oberschlesiens. In Verfolg dieses Zieles wird sich die Tätigkeit des Verbandes auf folgendes erstrecken:

- 1. Wahrnehmung der gemeinschaftlichen Interessen seiner Mitglieder gegenüber Behörden und Privaten.
2. Informationen der Mitglieder über wichtige Gesetze und wirtschaftliche Fragen durch Rundschreiben.
3. Erteilung von Rat und Auskunft an die Mitglieder in sämtlichen Angelegenheiten gewerblicher und wirtschaftlicher Art in Steuerfragen (Steuerberatungsstelle), Buchführungsfragen (Buchführungsstelle) und Rechtsangelegenheiten (Rechtsabteilung).

4. Vertretung der handwerklichen Interessen in der Presse.
5. Unterstützung des einzelnen Handwerkers bei vorübergehender Notlage durch Gewährung von Darlehen für die Beschaffung von Rohstoffen (Wirtschaftshilfe).

6. Beschaffung von Kredit für den einzelnen Handwerker durch Beteiligung an einem speziell diesem Zweck dienenden Bankinstitut.
7. Mitarbeit an dem Aufbau und der Ausgestaltung der Handwerkskammer.

8. Organisation und Durchführung erleichterten Rohstoffbezuges durch Bildung und Zusammenfassung von Genossenschaften, Anstrengung von Zollvereinfachungen seitens des polnischen Staates und Ausführvereinfachungen seitens Deutschlands.
9. Organisation der Übernahme von Großlieferungen durch Zusammenfassung der Produktions- und Kapitalkraft des Handwerks in Werkgenossenschaften.

10. Zusammenschluß mit den wirtschaftlichen Verbänden des Handels und der Mittel- und Kleinindustrie zu einer wirtschaftlichen Vereinigung.

Die Lebensmittelverhältnisse in Schlesien haben sich gebessert. Täglich kommen hier 300 bis 400 Waggons Kartoffeln an.

Der Rathenaumordprozeß.

Die Verhandlung am Freitag.

Leipzig, 8. Oktober. (Tel.-An.) Am Freitag begann vor dem Staatsgerichtshof die Zeugenvernehmung in der Mordsache Rathenau. Der erste Zeuge ist Guttsbehrer Erwin Behrens, der Onkel der eiden Tedsows. Daß Ernst Werner an dem Mord beteiligt war, war dem Zeugen stets ungeschbar. Er führt das auf den Unternehmungsgeist zurück, der dem Jüngling während seiner Freizeitszeit eingeimpft worden sei. Ernst Werner hat sich nach der Tat auf das Gut seines Onkels geflüchtet. Der Vernehmung des Guttsbehrers Behrens schloßen sich die der Angeklagten an. Der Angeklagte Steinbech ist ehrenamtlich im Bureau des Deutschnationalen Jugendbundes Dresden tätig. Bei ihm haben Tedsow und Brandt übernachtet. Von dem Mordplan will er nichts gewußt haben. Er erklärt sich aber bereit, seine früheren Angaben über die Autobefragung zu berichtigen und weitere Aussagen zu machen. Darauf beantragt Dr. Ruelgebrune für diese Aussage Ausschluß der Öffentlichkeit. Über diesen Antrag wird in nächst-öffentlicher Sitzung beraten. Nach der Vereidigung des Zeugen Behrens wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Der Angeklagte Gustav Steinbech hat dem Deutschnationalen Jugendbund, dem Deutschnationalen Schul- und Truppbund und einer Reihe anderer rechtsstehender Organisationen, nicht aber der Organisation C angehört. Kern kannte er aus der Sturmkompanie Kilingen. Am Sonntag, dem 18. Juni, war er nach seiner Aussage mit Brandt zusammengekommen. Von Rathenau sei nicht die Rede gewesen. Der Antrag des Verteidigers, für die Befundung des Angeklagten über die Waffenverschöbungen die Öffentlichkeit auszuschließen, da die Interessen des Reiches gefährdet seien, wurde vom Gerichtshof als unbegründet abgelehnt. Der Angeklagte weigerte sich darauf, Auskunft über die Waffenverschöbungen zu geben. Er blieb aber dabei, daß die Autobeschaffung mit der Ermordung Rathenaus nichts zu tun habe. Daran schloß sich die Vernehmung des Garagenbesizers Schütt. Der Angeklagte Schütt wurde von Niedrig mit Kern, Fischer und Günther bekannt gemacht, die bei ihm ein Auto unterstellen wollten. Zu welchem Zweck wußte er nicht. Er nahm aber an, daß die genannten Kriegerverbrecher seien, die flüchtig seien. Gegen 1/3 Uhr habe er Tedsow auf dem Hofe angetroffen, als er an dem Auto herumhantierte. Tedsow habe ihm zugerufen: Ihr (oder das weiß ich nicht genau), Sie haben Rathenau erschossen. Schütt berichtete weiter, Tedsow habe ihm gesagt, es sei ihm selbst überraschend gekommen. Die Sache müßte gemacht werden, weil den rechtsstehenden Parteien das Geld ausginge. Beiföher Fehrenbach warf nun ein, daraus, daß Tedsow dem Angeklagten Schütt ohne weiteres die Mordtat mitgeteilt und sich Kern und Fischer verraten habe, ziehe er den Schluß, daß Tedsow ihn als eingeweiht betrachte. — Nach der Mittagspause wurde zunächst der Kriminalkommissar Fuß vernommen, da er den Auftrag hatte, Tedsow von dem Gute seines Onkels, auf dem er sich versteckt hielt, abzuholen. Der Zeuge Behrens bestätigte die Darstellung des Kommissars. Dieran schloß sich die Vernehmung des Angeklagten Dieckel, des Kompagnons des Schütt. Er gab eine Darstellung der Ereignisse vom Freitag ab. Den ganzen Nachmittag nach Tedsows

Danziger Kurse vom 10. Oktober.

Die polnische Mark in Danzig..... 29 1/4
Der Dollar in Danzig..... 3150

war und wie der Geist des toten Frühlingjägers selig über dem Hin und Her der wohlmeinenden Stimmen schwebte. Vom letzten Abendrote überschauert, glück sie ganz der Holben, die Hölthns minnesangfühe Harfe geboren.

„Was hat der Engel Grazioso?“ meinte der Gatte, zärtlich Goethes Umschreibung ihrer liebrenden Gestalt wiederholend. „Berzeiß“, Stolberg, entgegnete sie, einen langen Blick auf Gnodwiewicks Zeichnung des Dichters richtend, die sie Wof abgeschmeidelt hatte, „ich war als Landmädchen verliebt in Gölth und träumte mir, sein Traumbild zu sein!“

„Göttest Du ihn gesehen“, erwiderte er, auf seine Vernachlässigung deutend, „entflohen wäre Dein Traum.“ Wof nicht zustimmend aus tiefer Erinnerung, Ernestine lächelte gutmütig über ihr „nerbenreiches Herz“, wie der Gatte manchmal mit Labater sprach.

„Doch wohl nicht“, meinte sie schwärmerisch, „ich hätte ihn geäußert und ausgeschmückt, wie Ihr seine Verse, ich hätte ihn schäferisch gekrängt und angelächelt. Ich bin nicht auf Erden, wenn ich an seiner Seite gehe, sondern schwebte schon den Seelenflug in himmlischen Lüften, und alles Erdenweh ist ein Halleluja dort oben!“

Vom unteren Stodwerk scholl Kinderweinen und der beruhigende Zuruf der Kinderwärtlerin. „Ernst!“ lächelte die Mutter, langsam ins Leben zurückfindend, und schritt mit Ernestine ins Kinderzimmer, während die Männer die gelegentliche Arbeit liegen ließen und bald Fontens heiteren Worten zuschiffen, Stolberg mit dem Feuer des ehrgeizigen Entdeckers, Wof ruhig und besonnen am Steuer, allzu heiße Rede weifend dämpfend.

Es war schon dunkel, als die Frauen nach mütterlichem Werke in den Garten schritten. Von den Wiesen duftete das junge Gras, in den hohen italienischen Rappeln hingen die ersten Sterne, und über dem dichten Boskett weicher Rosen am Agneswerder, wie Wof eine kleine Ausbuchtung gekauft hatte, stand schon der Mond. Ein Ruder furchte den See, und oben über der weißen Bank, im zitternden Geäst einer Birke, sang immer noch die Nachtigall.

„Wie himmlisch!“ hauchte Agnes, sich fröstelnd an die Freundin schmiegend. „Ach, und der See, dessen Schilferäusch melodisch zum Abend- und Morgenrausch unserer innigen Freundschaft tönt!“ „Kommen Sie, Agnes, es wird kühl!“ meinte Ernestine, mütterlich besorgt die zarte Frau umfänglich.

Oben hatte das taktmäßige Sandbarieren schon eine Zeitlang aufgehört, das wie Hammer Schlag aus Hephaistos Esse in den schweigenden Garten gefallen war und den Frauen verriet, daß die beiden wieder eine Barre homerischen Goldes verschmiedeten. Als sie wieder eintraten, führte Stolberg geröteten Antlitzes in einem ungeheuren Kupfermörser geriebenen Käse, Rotwein, Sonig und

Mehl zu antikem Nylkon zusammen, von Rossens genauen Erläuterungen aus dem blinden Halbgoß unterstützt. Lächelnd schauten die Frauen das feltame Gebräu, das der Wirt in vier Gläser verteilte und tranken schauernd den griechischen Mischtrank, bis Wof nach dem Geisse „Sonig und Blume des Wahls“ in zerkrümpelte Zuderspähchen übersehte und dafür von den Frauen gelobt wurde, die den geraspelten Käse gerne im Glase zurückließen.

Immer froher wurde der Abend. Der Graf sprühte von schmerzigen Einfällen, die ihm der kleine Hof in dem kaum zweitausend Seelen großen Residenzstädtchen bei Agnes achnte, was Goethe einst lächelnd entzückte, Vogelstimmen nach, bis Wof sich ans Klavier setzte und zu Abraham Schulzes Betonung eines seiner Wieder ein kräftiges Vorspiel griff. Dann schwebte der jungen Gräfin Stimme warm und innig, wie Sommerwind über reisenden Feldern. Die junge Brust hob sich, weich schmiegte sich das dünne Kleid u mdie holden Glieder.

Wof spielte. Das war kein Akkompagnieren mehr. Das war Licht aus den verstedigten Winkeln seines Herzens. Seine ganze harte Jugend lag darin, und sieghaft und sicher schritt darüber sein unberrbarer Glaube an die ewig waltende schweigend schreitende Vorhebung.

„Wof“, rief Agnes tränenden Auges, ihm die kleine Hand auf die Schulter legend, „wie denken Sie sich die künftige Seligkeit? Werden Liebende sich wiedererkennen und forklieben in geistiger Liebe, die durch Gottes höhere Gnaden immer lauterer und heiliger wird?“

Es wurde still. Nur die Kerzen knisterten. Die gelben Seidengardinen schwannten im Winde, der sanftflügelnd in den Seiten des Spinnets betönte. Zwölfschwere Schläge fielen vom Schloßturm jenseits des mondbeleuchteten Sees. Auf dem Flut tatte die Stoduhr eifertig hinterher.

Unten im Vorbau prekte Wof mit fremder Herzlichkeit des Freundes Arm: „Sei uns Nachbarhaft, wie bei Heßieb, allezeit heiliger als Blutsfreundschaft!“ und zitierte, seinen gewöhnlichen spötelnden Ton zurückgewinnend:

„Denn wofern unberhofft dir im Häuslichen etwas begegnet, gurtlos rennet der Nachbar daher und gegürtet der Vetter.“

Der Graf lächelte und schloß, als die schwere Eichenür dröhnend hinter seinen Gästen aufstiel, leidenschaftlich und besorgt die Gattin in die Arme, die sich glücklich an ihn schmiegte.

Im Reßiorhaufe aber zündete Wof noch einmal seine Pfeife an, legte den zerknitterten Hölth neben sich, um ihn noch einmal metrisch durchzubürsten und pfiß dann und wann leise vor sich hin.

Statt Karten. Luise Pacyna Rudolf Dogt Verlobte Ostrów im Oktober 1922.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur ordentlichen Generalversammlung in der Zuckerfabrik am Freitag, dem 17. November d. J., vormittags 10 Uhr, ergebenst eingeladen.

- Tagesordnung: 1. Vorlegung der Bilanz, Erteilung der Decharge. 2. Festlegung der Dividende. 3. Wahl zum Aufsichtsrat.

Vollmachten zur Generalversammlung von Besitzern von Namen-Aktien sind spätestens am 15. November d. J. an unseren Vorstand einzufenden.

Bestimmungen zur Generalversammlung von Besitzern von Aktien sind spätestens am 14. November zur Teilnahme angemeldet haben, und sich in der Generalversammlung als Inhaber von Aktien legitimieren.

Opalenica, den 11. Oktober 1922. Sukrownia - Zuckerfabrik, Opalenica T. A. Der Aufsichtsrat.

Goldene Zukunft! Zur Gründung einer Aktiengesellschaft, für ein gut eingeführtes Tiefbrunnen-Baugeschäft werden Kapitalkräftige Interessenten gesucht.

Zur Errichtung größerer Spezialpumpen- u. Spezialmaschinenfabrik, Brunnen- und Tiefbohrspezialisten für alle Gewalzarbeiten zur Stelle.

Posener Tiefbrunnen-Baugeschäft H. M. Patzer, ul. Traugota 6. Tel. 1568.

Bestrenommierte Groß-Handelsfirma in Polen und Deutschland ansässig, nimmt Rentner-Gelder etc.

nicht unter 50 000 deutsche und 200 000 poln. Mark gegen hohe Verzinsung auf. Größte Sicherheiten vorhanden. Best. Zuschriften erbeten unter 9481 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lichtanlage, 2 Jahre im Betriebe, bestehend aus: 1 Benzolmotor, 9 PS, stehend, Umdr. 180.

1 Dynamomaschine, 110/160 Volt, 6 Kw., Bergmann. 1 Akkumulatorenbatterie, 60 Zellen, 60 Amp., Entladestrom.

1 Schalttafel mit Doppelzellenhalter für netto Rmk. 500 000 infolge Anschluß an Ueberlandzentrale sofort ab Deutsch-Oberschlesien zu verkaufen.

Näheres „Alliance“, ul. Patr. Jactowskiego 33.

Der große Erfolg in der Ausbreitung meiner Fabrikate liegt in dem fest durchgeführten Prinzip.

Nur das allerbeste ist für den Landwirt gut genug. Allerbeste Breidreschmaschinen unerreichte Qualität.

Häckelmaschinen für beste Bauart, leichtester Gang. Reinigungsmaschinen u. Windfegen für verwickelteste Ansprüche.

Maschinenfabrik und Eisengießerei K. Mielle, Chodzież, früher Kolmar

Zeitungs-Bestellzettel f. Postabonnement. Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte) für den Monat Oktober 1922 durch die Post zum Preise von M. 990.— monatlich zuzüglich Zustellgebühr.

Name Wohnort Straße

Ankufe u. Verkäufe

1 Zuschneide-Maschine mit Handmesser für Konfektion zu kaufen gesucht. Off. u. J. M. 9470 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Achtung Auswanderer! Kaufe sämtliche Garderobe, Wäsche, Schuhe, sowie Keller- u. Bodengerümpel. Pratal, ul. Długa 6, I.

Petroleum-Hängelampe zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. 9502 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Kartoffeln stehen zum Verkauf en gros und detail. (9474) St. Werner, pl. Sapiezynski 2.

Sommerprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecke, bereiteit unter Garantie Axela-Creme

1/2 Dose 750 M., 1/4 Dose 1500 M. Axela-Seife, 1 Std. 500 M. J. Gadebusch, Poznan, Nowa 7

Habe 1 Automat „Patis-Fredes“, sehr gut erhalten, mit 38 Platten zu verkaufen. Ferner 1 Feldschmiede, 1 Schraubstock und verschiedenes Handwerkszeug. Offerten sind zu richten an

Wollny, Guta, pow. Czarnków. (9530) Sanjschlauhe wenig gebraucht, 107 Meter, teilw. m. messing. Ruppelung per Meter 5000 M. verkauft

Berwalter Reiter, in Kłosowice bei Sieraków. Wohnungen

4-5 Zimmerwohnung in der Altstadt, mit allen Bequemlichkeiten, wird von sofort gesucht. Meld. u. 9484 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Gut möbl. Zimmer an nur besseren solib. Herrn per 15. 10. abzugeben ulica Piastary 20/21, II r

Gesucht sofort einfach möbliertes kl. Zimmer für besseren Herrn. Angebote mit Preis unt. M. B. 9423 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Ein anständig möbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Off. u. M. S. 9471 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Berufsstät. Fräulein sucht per sofort möbl. Zimmer mit voller Verpflegung. Ang. u. 9529 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Berufsstätiges Fräulein in gelehrten Jahren, sucht per sofort möbl. Zimmer. Angebote unter 9528 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir unsere bisher von Herrn A. Geisler verwaltete General-Agentur in Poznań Herrn Direktor Emil Arlt in Poznań übertragen haben.

Das Büro der Generalagentur befindet sich jetzt in Poznań, ul. Stowackiego 36. Magdeburg, im Oktober 1922.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft Der Generaldirektor A. Bormann. Mit Bezug auf vorstehende Veröffentlichung halte ich mich dem geehrten landwirtschaftlichen Publikum zum Abschluß von Hagelversicherungsverträgen bestens empfohlen und siehe zu jeder gewünschten Auskunft gern zu Diensten. Poznań, im Oktober 1922. Emil Arlt.

Bücher und Zeitschriften.

Zur Anschaffung bestens empfohlen: Walter Bloem, Der Weltbrand, Deutschlands Tragödie 1914-1918 mit Zeichnungen von Dettmann. Heinrich Schreyer, Die Lebendigen und die Toten. v. Adlersfeld-Ballegren, Wenn der Teufel kutschiert. f. Penzoldt, Im Ofen das Licht. Argentarius, Briefe eines Bankdirektors an seinen Sohn.

Ludwig Anton, Brücken über dem Weltenraum. H. Schmitz, Kunst und Kultur des 18. Jahrhunderts in Deutschland. Aud. Oldenbourg, Die Münchener Malerei im 19. Jahrhundert.

Upton Sinclair, Der Sumpf, Sozialer Roman. Neue Bücher: E. Bruun, Eine seltsame Nacht. R. Grein, Auf der Sonnenseite'n.

J. Verfil, Hans Hagenbutl. Annemarie Nathusius, Rheinsberg. Felicitas Rose, Der graue Alltag und sein Licht. Grete v. Urbanitzky, Die goldene Peitsche.

Kunstwerke: G. Mallowsty, Das Land Posen, wie es war und wurde. W. Paktor, Max Klinger. Ch. Kocholl, Ein Malerleben.

v. Seidlitz, Japanischer Farbenholzschnitt. Woermann, Kunstgeschichte, 5 Bde. Wieder zu haben: Karl May's gesammelte Werke, 44 Bde.

Velhagen u. Klasing's und Westermann's Monatshefte. Wir vermitteln für den Leserkreis unserer Zeitung

Bestellungen auf obige Werke und Zeitschriften nicht nur, sondern auch auf alle übrigen Bücher, Zeitschriften und Musikalien, die bereits erschienen sind. Wir bitten Sie, Bestellungen an uns zu richten.

Posener Buchdruckerei, Verlagsanstalt I. A. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Spielplan des Großen Theaters. Dienstag, den 10. 10., abends 7 1/2 Uhr: „Büffetflü“, Oper von Puccini. Mittwoch, den 11. 10., abends 7 1/2 Uhr „Carmen“, Oper von Delibes.

Freitag, den 13. 10., abends 7 1/2 Uhr: „Carmen“, Oper von Bizet.

Kleinere Summe Geld gefunden. Abzuholen Gartenstr. Nr. 5 S. r. St. Sphaxala.

Holz-Verkauf trockene Ware ca. 600 rm Kloben i. Eiche, Buche, Aspe, Erle; ca. 1700 rm Aufrollen i. Stellmacher, Fabrikanten in Eiche, Weiß- und Korbuche, Erle, Kiefer in Wagonladungen ab Station Kłosowice bei Sieraków (Sirek).

Holzhandlung G. Wilke, Poznań. Sew. Mielzynskiego 6 (Sittoriastr.). Tel. 2131.

2 Schlafzimmer, weiß lackiert, 3 Küchen, weiß oder grau lackiert, sofort preiswert verkäuflich. Ebeling, ul. Spotojna 31. (9581)

Erle, Birke, Pappel, sowie jedes andere Laubholz, kauft Przemysł drzewny, Eduard A. Lehmann, Ostrów. (9345)

Stellenangebote. Nach Dahlem b. Berlin wird sogleich in eine Villa eine einfache Glücke oder Mädchen für den Haushalt gesucht. Ausgehende Stellung. Reise wird vergütet. Angebote m. Angabe des Alters, der Wohnortverhältnisse, wenn möglich, unter Beifügung des Bildes, werden an Fräulein Martha Essner in Berlin-Dahlem, Göglerstraße 11, erb.

Gesucht zum 1. Januar 1923 ein durchaus tüchtiger gut empfohlener Müller- u. Bäckermeister für Gutsdampfmühle und Gutsbäckerei. Drzewczkowo p. Dzierzyna, Bahnstation Lipno Rowe. (9517)

Gesucht zum 1. Januar 1923 einen durchaus gut empfohlenen, im Gemüsebau, Obstbaumzucht, Blumenzucht und Gartenpflege erfahrenen verheirat. Gärtner. Glashäuser vorhanden. Zeugnisabschriften erbeten an Freiherr von Leesen, Drzewczkowo b. Dzierzyna, Bahnstation Lipno Rowe. (9516)

Meier(in) mit guten Empfehlungen für Dampfmoellerei gesucht. Bewerbungen zu richten an Güterdirektion Pępowo, pow. Gostyń. (9431)

Stellengefuche. Energischer, gewissenhafter und zielbewußter Landwirt, versch. d. poln. Sprache mächtig, poln. Staatsbürger, sucht per sofort anderw. selbständ. Gutverwaltung. Off. unt. D. E. 9522 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Landwirtschtochter sucht Stellung als Eleon in größerem deutschen Haushalt, nur auf dem Lande. Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. Off. an A. Laschak, Rudocin pow. Włocławek.

Bilanzsichere Buchhalterin geküht auf gute Zeugnisse sucht Stellung p. 1. 12. 22 od. 1. 1. 23. Offerten m. Gehaltsangabe erb. an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter M. G. 9526.

Wirtschäftsbeamter mit Primaner-Reife u. Besuch einer Landwirtschaftsschule, 33 Jahre alt, 12 jährige Praxis, in Schlesien u. Posen, geküht auf gute Zeugnisse, bekannt mit Waldkultur und allen Zweigen der Landwirtschaft, hauptsächlich Auenbau und Saatzucht, der polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung als verheirateter Administrator per da d ober 1. 1. 23. Zuschriften an die Geschäftsstelle d. Bl. unt. B. Z. 9532.

Unverheirateten Hofbeamten der letzte Lehrzeit beendet hat, deutsch und polnisch sprechend, sucht v. sof. Dom Wola Stationarzysta Post Dzierzyna, Kreis Inowroclaw.

Wolle

jede Menge kauft zu hohem Preise

Wilhelm Werner, Poznań, pl. Wolności 18. Telephon 3403 und 4083.

Rübenwagen!

30 Stück gebrauchte, durchreparierte Rübenwagen, 600 mm Spurweite, sowie 1500 Meter Spaldinggleis in Rahmen von 2 Metern, liefern ab Lager Smoschewer i Ska, T. z O. p., Bydgoszcz, Dworcowa 31 b.

Guterhaltene, verzinkte JAUCHE-FASSER

mit Abflughahn kaufen Sander & Brathuhn, Poznań, Tel. 4019. ul. Sew. Mielzynskiego 23. Tel. 4019.

Schäferhunde,

vier Hündinnen und drei Hunde, vier Monate alt, rasserrein, hervorragender Abstammung, Vorfahren bewährten sich im Polizeidienst, selten starke Tiere, hat abzugeben Freiherr v. Leesen, Drzewczkowo p. Dzierzyna, Bahnstation Lipno Rowe. (9518)